



Mähtod muss nicht sein

Viele Betreiber von Biogasanlagen bauen Grünroggen an, den sie im Mai ernten – zur Hauptbrut- und -setzzeit. Wie können wir Reh, Hase oder Fasan vor dem Mähtod schützen? Ergebnisse einer Untersuchung geben Aufschluss.



Ricke verlässt Roggenschlag: Das Ziel, dass das Wild aus der Fläche drängt, ist erreicht

Beobachtungen deuten darauf hin, dass bei der Mahd von Grünroggen in verstärktem Maße Wildtiere zu Tode kommen. Sogar ausgewachsene Rehe sollen betroffen sein. Entsprechende Meldungen nahm die Landesjägerschaft Niedersachsen zum Anlass, eine Untersuchung zu initiieren. Für die Mitarbeit an dem Projekt wurden drei Biogasanlagenbetreiber mit Grünroggenanbau in drei emsländischen Jägerschaften gewonnen. Hierbei handelte es sich um die Betriebe Kronlage in Neulehe mit insgesamt zwölf Hektar, Töpker in Haren-Landegge mit 13 Hektar und Overhoff in Mundersum mit insgesamt 34 Hektar.

Ermitteln der Bestands

Zum Ermitteln der Bestandssituation von Wildtieren auf den Grünroggenschlägen wurde jede einzelne Fläche an mindestens einem Termin in der Zeit vom 28. April bis zum 10. Mai jeweils in der Abenddämmerung beobachtet. Neben allen jagdbaren Arten wurden auch typische Ackervögel wie Schafstelze oder Feldlerche erfasst. Da der Grünroggen Ende April bereits dichte Bestände mit Höhen von über einem Meter aufwies, waren Beobachtungen in den meisten Fällen nur beim Ein- und Auswechselln möglich. Eine Ausnahme bildeten drei

Grünroggenschläge in Mundersum mit Fluchtschneisen, die gute Beobachtungsmöglichkeiten auch in der Fläche boten.

Vergrämungsmaßnahmen

Die Vergrämungsmaßnahmen wurden von den Revierinhabern am Tag vor der Ernte (nachmittags/abends) durchgeführt. Dies waren: 1. Begehen der Fläche am Nachmittag/Abend vor der Mahd zum Aufstellen der Vergrämungsmaßnahmen, teilweise Befahren mit dem Trecker bei größeren Flächen zum Transport der Materialien. 2. Aufstellen von Radios: An zwei Meter langen Dachlatten wurden kleine batteriebetriebene Radios befestigt, die Laufzeit der Batterien wurde unter Testbedingungen mit etwa 36 Stunden angegeben. Je Hektar Fläche wurden etwa zwei Radios aufgestellt. 3. Platzieren von 1,8 Meter langen, weißen Plastikstäben mit an den Spitzen befestigten, rot-weißen Flatterbändern oder knisternden Müllbeuteln. Je Hektar Fläche wurden sechs bis acht Stäbe mit Flatterband und Knistertüten aufgestellt. Auf allen Probestellen wurden die Vergrämungsmaßnahmen kurz vor Mähbeginn wieder abgebaut. Beobachtungen von Wild während des Auf- und Abbaus des Maßnahmen wurden vermerkt. Als grundsätzliche Vermeidungsmaßnahme

wurden die Lohnunternehmer angehalten, die Flächen von innen nach außen zu mähen. In jedem Fall sollten die äußeren Randbereiche (in unterschiedlicher Ausprägung) zunächst stehen gelassen und erst zuletzt gemäht werden. Diese Randbereiche wurden während des Mähvorgangs von den beteiligten Jägern mit Hunden abgesucht.

Vor und während der Ernte

Die Jagdpächter organisierten die Beobachtung des Erntevorgangs auf den einzelnen Flächen von außen. Das heißt, die Flächen wurden großräumig abgestellt, und es wurde beobachtet, in welchem Umfang sich noch Tiere in den Flächen aufhielten. In der Tabelle (siehe Seite 40) werden die vorab an den einzelnen Grünroggenschlägen beobachteten sowie die unmittelbar vor und während des Mähvorgangs registrierten Tiere am Beispiel von Mundersum dargestellt. Berücksichtigt wurden nur Individuen, die einen eindeutigen Bezug zu den Flächen aufwiesen. Aufgrund der intensiven Begleitung während des Mähvorgangs und durch das weiträumige, in der Regel komplette Abstellen der Flächen durch die Jägerschaft

kann hier von einer fast vollständigen Erfassung der Bestände ausgegangen werden. Bereits beim Abbau der Vergrämungsmaßnahmen und beim Mähen der ersten Flächen wurde deutlich, dass sich die in den Flächen verbliebenen Fasane und Hasen fast nur in den Randbereichen aufhielten.

Insgesamt wurde im Rahmen des Projekts die Mahd von gut 60 Hektar Grünroggen begleitet. Trotz intensiver Maßnahmen kommt es zu vereinzelt, unabwendbaren Verlusten von Wildtieren oder Vogelgelegen. Insgesamt konnte auf allen Flächen der Verlust eines Rehkitzes sowie von mindestens sieben Fasanengelegen dokumentiert werden. Die Gelege der Feldlerchen und Schafstelzen werden ebenfalls verloren gegangen sein. Das Verhalten von einzelnen Hasen auf zwei Flächen in Mundersum während und nach der Mahd (Absuchen der gemähten Flächen) spricht dafür, dass sich Junghasen in den Flächen befunden haben.

Mähen von Innen nach Außen

Alle beteiligten Lohnunternehmer wurden gebeten, die Grünroggenflächen von innen nach außen zu mähen, aber in jedem Fall

die äußeren Ränder der Flächen – möglichst 15 bis 20 Meter – zunächst stehen zu lassen. Die Umsetzung erfolgte angepasst an die unterschiedlichen Erntemethoden und Flächenzuschnitte in unterschiedlichem Maße. Ein Vorgewende ist stets notwendig. Üblicherweise wird zunächst zwei- bis dreimal komplett außen um die Flächen herum gemäht. Gerade dies sollte im Rahmen des Projekts aber vermieden werden. In Mundersum wurde das Vorgewende um etwa zwei Mähbreiten nach innen versetzt, bevor die Fläche von innen nach außen gemäht wurde. Die äußeren Ränder wurden zum Schluss geerntet. Hier stellte es sich als ein Problem heraus, dass ein sicheres Abschätzen von zwei Mähbreiten unmöglich war. Als Folge wiesen die zunächst am Rand verbliebenen Streifen unterschiedliche Breiten auf, so dass die volle Mähbreite bei der Ernte nicht effizient genutzt werden konnte. In Neulehe wurde zunächst an den beiden schmalen Seiten der Flächen ein vollständiges Vorgewende von etwa 15 Meter (etwa 3 Mähbreiten) geschaffen, bevor die Flächen komplett von innen nach außen gemäht wurden. Und in Haren-Landegge berücksich-



Fotos: regionalplan & uvvp

Auf einen Blick: die Vergrämungsmaterialien



Am Tag vor der Mahd: Jetzt wird vergrämt



Foto: J. Högemann

Beste Lösung: Von innen nach außen mähen erhält die Fluchtwege



Zweitbeste Lösung: Den wildreichen Randbereich zum Schluss mähen

FENIX

Fenix Flashlight
Illuminate Your Adventure



**Taschenlampe mit tiefem Reflektor
für weit leuchtendes & gebündeltes Licht
Cree XP-G (R5) LED**

TK15
max. 337 Lumen

- Cree XP-G R5 LED
- elektronisch geregelt
- 4 Helligkeitsstufen
- Wahlschalter seitlich am Kopf
- Ein- Ausschalter hinten, für Moment- und Dauerlicht
- 2 Meter wasserdicht gemäß IP-X 8
- abnehmbarer Gürtelclip

- Erhältliches Zubehör:
- Rot-, Grün- und Blaufilter
 - Universalmontagen
 - Kabelschalter
 - Lilon Akku und Ladegerät

Ökologische Nutzung mit Lilon Akku und Ladegerät

Import und Vertrieb durch: FlashLightShop; Inh. Bernd Auler - Stephanusstraße 52, 41836 Hückelhoven, Deutschland
Tel.: +49 (0) 24 33 / 44 22 44 - Fax: +49 (0) 24 33 / 44 22 43 - info@flashlightshop.de - www.flashlightshop.de

Grünroggenmahd

Foto: Reiner Bernhardt



Sich drückendes Rehkitz: Ob im Grünroggen oder im Gras, die Schutzmaßnahmen sind identisch

Foto: regionalplan & uvv



Fahrerblick: Wild zu erkennen, wäre Glück

Foto: J. Högemann



Fluchtschneise: Im Grünroggen nicht sinnvoll

sichtigte man die Lage der Fläche unmittelbar an der Autobahn (mit Wildschutzzaun). Hier wurde von der Fahrbahn weg gemäht, so dass eine Flucht verbleibender Tiere in die angrenzenden Gehölze möglich war.

Wirkung der Maßnahmen

Auf allen Untersuchungsflächen wurden die zunächst stehen gelassenen Randbereiche während der Mahd im Flächeninnern durch Jäger mit Hunden abgesucht. Insbesondere in Mundersum (bei insgesamt sehr hohen Fasanenbesätzen) konnten hier viele sich drückende Fasane und auch Hennen von den Nestern getrieben werden.

Die Ergebnisse der Untersuchung zeigen, dass die Grünroggenflächen zum Teil sehr hohe Wilddichten aufweisen und auf Reh-

wild und Fasane wie Magneten wirken. Sie sind im April und auch noch Anfang Mai oft die einzigen landwirtschaftlichen Flächen mit ausreichend Deckung, so dass sich hier Rehe und Fasane konzentrieren. Zusätzlich scheint Grünroggen Ende April für Rehwild eine attraktive Äsung darzustellen. Diese anziehende Wirkung ist besonders ausgeprägt in gehölzarmen Landschaften sowie beim Fehlen anderer um diese Zeit entsprechend hoher Anbaufrüchte (z.B. Raps). Aufgrund der in der Regel dichten, geschlossenen Bestände ist die Bedeutung der Grünroggenflächen für Feldvögel wie Schafstelze und Feldlerche eher gering und beschränkt sich auf den Rand. Die Ergebnisse der Bestandserfassungen sowohl im Vorfeld als auch während der

Mähvorgänge zeigen deutlich die Wirksamkeit der durchgeführten Vergrämungsmaßnahmen. Dies gilt besonders deutlich für Rehwild, welches vielfach vollständig zum Verlassen der Flächen veranlasst werden konnte. Eine Ausnahme bilden hier frisch gesetzte Rehkitze, die in den ersten Lebenstagen offenbar nicht in der Lage sind, den Ricken aus den Flächen heraus zu folgen. Ähnliches gilt vermutlich für Junghasen. Die Zahl der nach den Vergrämungsmaßnahmen beobachteten Hasen nahm deutlich ab. Bei den Fasanen kann durch das Aufstellen von Tüten und Radios keine deutliche Scheuchwirkung belegt werden, was vermutlich daran liegt, dass sich bereits zahlreiche Gelege in den Flächen befanden. Als höchst effektiv erwies sich dagegen

Mundersum – im Vorfeld und während der Grünroggenmahd auf der Fläche beobachtete Wildtierarten

Wildtierart	Fläche 1 (8 ha)		Fläche 2 (3 ha)		Fläche 3 (6 ha)		Fläche 4 (15 ha)		Fläche 5 (5 ha)	
	vorher	während	vorher	während	vorher	während	vorher	während	vorher	während
Rehwild	1 Ricke, 1 Schmalreh, 1 Bock	1 Ricke, 1 Kitz	1 Schmalreh, 1 Bock	-	1 Ricke, 1 Schmalreh, 2 Böcke	-	2 Ricken, 2 Schmalrehe, 4 Böcke	-	1 Ricke, 2 Schmalrehe, 2 Böcke	1 Reh
Fuchs	1	1	-	-	-	-	-	-	-	-
Hase	3	1	2	1	1	-	5	2	3	1
Fasan	3 Hähne, 5 Hennen	1 Hahn, 3 Hennen	2 Hähne, 1 Henne	1 Hahn, 1 Henne	5 Hähne, 6 Hennen	1 Hahn, 7 Hennen	6 Hähne, 11 Hennen	1 Hahn, 9 Hennen	2 Hähne, 3 Hennen	2 Hennen
Schafstelze	2 Brutpaare	2 Brutpaare	-	-	1 Brutpaar	1 Brutpaar	2 Brutpaare	2 Brutpaare	1 Brutpaar	1 Brutpaar
Feldlerche	1 Brutpaar	1 Brutpaar	-	-	-	-	1 Brutpaar	1 Brutpaar	-	-

das Mähen von innen nach außen in Kombination mit dem Absuchen der Randbereiche mit Hunden. Es wird davon ausgegangen, dass so Verluste von ausgewachsenen Fasanen vollständig vermieden werden können. Der Verlust von Gelegen kann mit den durchgeführten Maßnahmen dagegen nicht verhindert werden.

Die wichtigste Maßnahme

In jedem Fall sollte es vermieden werden, zunächst die äußeren Randbereiche einer Fläche zu mähen, da diese die höchsten Wildtierbestände aufweisen und so eine Flucht in die Mitte und damit ein „Zusammentreiben“ gefördert wird. Dies gilt insbesondere Anfang Mai, wo auf angrenzenden Flächen meist kaum Deckung

besteht und eine Flucht aus der Fläche hinaus für die meisten Arten sehr unattraktiv ist. In dem zunächst der äußere Rand in einer Breite von 15 bis 20 Meter stehen bleibt, wird der Jägerschaft zudem ermöglicht, diesen Bereich abzusuchen. Um die Akzeptanz und Effektivität des Mähens von innen nach außen zu stärken und auch flächendeckend als gängige Methode zu etablieren, sollten die Hersteller der entsprechenden Erntemaschinen intensiv eingebunden werden. Wünschenswert wären technische Hilfsmittel, die zum Beispiel das exakte Stehenlassen von zwei oder drei Mähbreiten am Rand der jeweiligen Flächen ermöglichen. So kann auch bei dieser Methode eine effektive Nutzung der Mähbreiten gewährleistet werden. *Peter Stelzer*

Kitzrettung: So kann der Jäger helfen

Die nahezu perfekte Tarnung der Rehkitze ist Segen und Fluch zugleich. Denn nicht nur der Fuchs tut sich schwer, die Jungtiere in den Wiesen auszumachen. Jedes Jahr sterben laut Angaben der Deutschen Wildtier Stiftung in unseren Revieren rund 90 000 Kitze an den Folgen intensiver Grünlandbewirtschaftung. Die Dunkelziffer dürfte noch weitaus höher sein. Und nicht nur das Rehwild ist davon betroffen. Unzählige Junghasen und Bodenbrüter wie Fasane und Rebhühner fallen jedes Jahr den scharfen Messern der Mähmaschinen zum Opfer. Um Rettungsmaßnahmen ergreifen zu können, muss der Pächter den Mähtermin rechtzeitig (mindestens 24 Stunden vorher) von den Landwirten erfahren – hier bedarf es enger Abstimmung beider Parteien.

Vergrämungsmaßnahmen

Wir vergrämen mit optischen oder akustischen Wildscheuchen im Abstand von 20 bis 25 Meter. Dazu zählen Tücher, Tüten, Luftballons, Absperrband, Aluminiumstreifen, Blinkleuchten oder auch Sirenen. Oder die Anwendung von Duftstoffen, wie beispielsweise das Produkt „Kitz-Rettung“ der Firma Hagopur (500 ml für 16,90 Euro über www.hagopur-shop.de). Dazu das Mittel auf Lappen oder Aluminiumstreifen mit Filzdepots sprühen, an Pfählen befestigen und in einem Abstand von etwa zehn bis zwanzig Meter rund um die Wiese aufstellen.

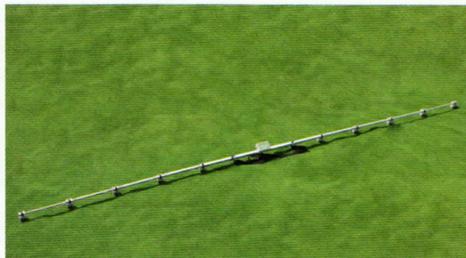
Kitz-Rettung: Eine Dose ergibt 100 bis 150 mal Sprühen – ein faires Preis-Leistungsverhältnis



Absuchen der Fläche

Das Absuchen der betroffenen Schläge führen wir mit einem zuverlässig arbeitenden Vorstehhund an der langen Feldleine oder alternativ mit einer größeren Menschengruppe durch. Die Kitze werden dabei entweder aufgescheucht – das geschieht aufgrund des instinktiven Drückverhaltens eher selten – oder mit Handschuhen geborgen. Es lohnt sich auch der Ansitz einige Tage vor dem Mähtermin, um eventuell einwechselnde Ricken zu sichten.

Technische Mittel



Infrarot-Wildretter: Sensoren suchen aus 60 bis 80 Zentimeter Höhe die Grünlandfläche ab

Wir können auch so genannten Wildrettern einsetzen, zum Beispiel den auf einer Tragestange montierten Infrarot-Wildretter des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt e.V. (für 1415,77 Euro über www.isaweiden.de) oder den HS4000 Laser Wärmedetektor (für 345 Euro über www.gutzeit-gmbh.de). Es emp-

HS4000 Wärmedetektor: tagsüber mit Rotpunkt- und nachts mit Infrarot-Laser

fieht sich, die Flächen in den Morgenstunden abzusuchen, da ein Temperaturunterschied zwischen Wild und Umgebung vorhanden sein muss.



Vixen®

Jagdoptik-Knowhow aus Japan

Vixen Zielfernrohr 2.5-10x50



Mattschwarzes Zielfernrohr mit seitlichem Parallaxe-Ausgleich, dimmbarem Leuchtpunkt und Absehen 4.

- 30mm Mittelrohrdurchmesser
 - Absehen in der 2. Bildebene
 - Full Multicoating Pro Vergütung
 - Gesamtlänge: 327mm, Gewicht: 580g
 - Lichttransmission über 90 %
 - Lieferbar auch in 2.5-10x56 in ähnlicher Ausführung.
- UVP 959,00 €

Vixen Zielfernrohr 1-4x24



Mattschwarzes Allround-Zielfernrohr mit dimmbarem und tageslichttauglichem kleinen Leuchtpunkt und Duplex Absehen.

- 30mm Mittelrohrdurchmesser
 - Absehen in der 2. Bildebene
 - Full-Multicoating Pro Vergütung
 - Gesamtlänge: 285mm, Gewicht: 540g
- UVP 849,00 €

Vixen Fernglas NEW FORESTA

Neues Dachkantfernglas mit praktischem Handdrehgriff. Neuartige, hochwertige Multicoating-Beschichtung mit hoher Lichttransmission.

- Neuartig gestylte, herauszieh- und feststellbare Dioptrienverstellung.
 - Dachkantbauweise
 - Wasserdicht und Stickstoffgefüllt
 - Großer Augenabstand herausdrehbare Augenmuscheln
 - Lieferbare Ausführungen: 8x32, 10x32, 8x42, 8x56, 10x42, 10x50
- UVP ab 265,00 €

Der Klassiker

Vixen Atrek Fernglas 8x56

- Dachkantbauweise – Stickstoffgefüllt.
- Gummiarmiertes, druckwasserdichtes Gehäuse
- Mehrschicht-Hartvergütung

Jetzt auch phasenkorrigiert

- Höhe x Breite: 165x145 mm
- Gewicht „nur“ 995g



UVP 379,00 €

Vixen Produkte, wie z.B. alle Zielfernrohre, erhalten Sie über den autorisierten Fachhandel, über Frankonia oder das Händlernetzwerk von Alljagd. Ausführliche Produktinformationen finden Sie auf unserer Internetseite oder fordern Sie unsere kostenlosen Kataloge an. Garantie auf Ferngläser 5 Jahre, auf Zielfernrohre 30 Jahre.

Vixen Europe GmbH

Kleinhülsen 16/18 · 40721 Hilden
Tel.: 02103/89787-0 · Fax: 02103/89787-29
E-Mail: info@vixen-europe.com
Internet: www.vixen-europe.com